



Liebe Leser,

die angekündigten 1000 Regelfragen der FIFA haben die eine oder andere neue Erkenntnis gebracht, die uns zum Umdenken zwingt. Dies dürfte aber dem interessierten Schiedsrichter keine Probleme bereiten.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten beim Bayernligalehrgang werden abschließend vorgestellt. Nachdem bereits ein Thema in der letzten VSA-Info behandelt wurde, sind in dieser Ausgabe die restlichen nicht minder interessanten Beiträge enthalten.

Was bei der Passkontrolle zu veranlassen ist oder wie Mängel in den Pässen behoben werden können, wird in dieser Ausgabe erläutert.

Wann der Winter in Bayern Einzug hält, wissen wir nicht. Den Schiedsrichtern sollen seine Überprüfungspflichten zur Beispielbarkeit des Platzes nochmals jahreszeitlich bedingt nahe gebracht werden. Dass die Spielleitung den veränderten Platzverhältnissen anzupassen ist, wird am Schluss dieser Ausgabe erörtert.



Karl-Heinz Späth und Werner Müller, VLS

Erkenntnisse aus der Übersetzung der 1000 Regelfragen der FIFA



Mehr als 1000 Regelfragen hat die FIFA mit den korrekten Antworten versehen und an die Nationalverbände verschickt.

Es gibt zwar keine Regeländerungen, aber neben notwendigen Klarstellungen enthalten die Antworten etliche für uns neue Auslegungen, die ab sofort gültig sind und angewendet werden müssen. Eugen Strigel hat sie für die Ausgabe der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009 zusammengestellt.

Auf die besondere Bedeutung eingetretenen Änderungen wird nachfolgend eingegangen.

Situation 7 der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009

Während der Halbzeitpause wechselt eine Mannschaft einen neuen Spieler ein. Bei einem Auswechsellvorgang während der Halbzeitpause muss der neue Spieler sich vor dem Anstoß auf Höhe der Mittellinie anmelden. Er wird erst zum Spieler, wenn er nach der Zustimmung des Schiedsrichters das Spielfeld betritt.

Es ist also nicht mehr so, dass falls ein Schiedsrichter einen Wechsel in der 2. Halbzeit feststellt, er in der nächsten Spielunterbrechung die Daten nachnotiert. Der neue Spieler gehört nicht zum Spiel, d.h. der Schiedsrichter unterbricht das Spiel, verwarnet den neuen

Spieler und setzt das Spiel mit indirektem Freistoß, dort wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand fort.

Situation 9 der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009

Bei der Ausführung eines Einwurfs steht ein Spieler drei Meter von der Seitenlinie entfernt und führt den Einwurf korrekt aus.

Die bisherige Regelung, dass der Spieler nicht mehr als einen Meter von der Seitenlinie entfernt einwerfen darf, ist aufgehoben. Es gibt nun keine Vorgaben bzgl. des Höchstabstandes zur Seitenlinie. Insofern ist nur noch auf die regeltechnisch korrekte Ausführung zu achten. Nun kann der einwerfende Spieler den Abstand zur Seitenlinie beliebig bestimmen. In den neuen Auslegungen wird dies nur eingegrenzt, wenn hinter einer Umzäunung eingeworfen wird. Neben einer Umzäunung werden auch andere bauliche Maßnahmen, wie zum Beispiel Barrieren, Abgrenzung durch Trasierband, Spielerbänke etc., mit einbezogen. Ein Einwurf von dort soll möglichst verhindert werden. Kommt es trotzdem zur Ausführung, erfolgt Wiederholung durch dieselbe Mannschaft.

Situation 10 der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009

Ein Auswechselspieler läuft aufs Spielfeld und erreicht den Ball kurz vor der Torlinie. Er kann den Ball nur noch ins eigene Tor schlagen.

Hier müssen wir sofort umdenken. Die im Juni 2008 veröffentlichte Mitteilung, dass in diesem Fall die Vorteilbestimmung, sprich Anerken-



nung des Tores, greift, gilt nun nicht mehr! Da der Auswechselspieler den Ball berührt hat, kann das Spiel nicht weiterlaufen. Es ist auf indirekten Freistoß (wo Ball bei Spielunterbrechung) und Verwarnung wegen unerlaubten Betretens des Spielfeldes zu entscheiden. Bei unerlaubtem Betreten des Spielfeldes durch einen Auswechselspieler, ohne Störung des Spiels, ist nach wie vor die Anwendung der Vorteilbestimmung möglich.

Situation 16 der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009

Ein Spieler macht einen Salto und führt unmittelbar danach einen korrekten Einwurf aus. Hierzu gibt es eine Vielzahl von Videobeispielen, die bei Vorführung fragende Blicke auch bei den Lehrwarten hervorriefen. Nun ist geklärt, dass die FIFA den Salto nicht als Unsportlichkeit ansieht, der Einwurf regeltechnisch korrekt ausgeführt wurde und das Spiel somit weiterläuft.

Situation 21 der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009

Bei der Ausführung eines Strafstoßes platzt der Ball nach wenigen Metern. Hier hat die FIFA festgelegt, dass das Spiel mit Schiedsrichter-Ball fortgesetzt wird. Insofern müssen wir diese Situation anders bewerten, als bisher (Wirkung) interpretiert.

Situation 22 der Schiedsrichter-Zeitung 5/2009

Ein Spieler spielt beim Strafstoß den Ball zurück zu einem Mitspieler, der ein Tor erzielt. Bisher kannten wir die Frage mit dem Zusatz: „spielt beim Strafstoß den Ball mit dem Absatz zu einem Mitspieler zurück“. An der Antwort indirekter Freistoß am Strafstoßpunkt hat sich nichts geändert. Hier bleibt nur der Hinweis, dass dies durch die FIFA so vorgegeben ist.

Rund um die Passkontrolle



Bei der Passkontrolle kommt es bei Schiedsrichtern und Vereinen immer wieder zu Ungeheimheiten und Unsicherheiten.

Deshalb hier zur Erinnerung die wichtigsten Punkte zur Passkontrolle.

Es gibt folgende Möglichkeiten, das Spielrecht eines Spielers nachzuweisen:

Spielerpass, Spielrechtsbestätigung vom Verband (zzgl. amtlicher Lichtbildausweis) und die Detail-Spielberechtigung (Hard-Copy-Ausdruck mit BFV-Internet-Logo aus Pass-Online zzgl. amtlicher Lichtbildausweis).

Der Spieler (Herren, Frauen, Junioren oder Juniorinnen) legt einen Spielerpass vor

Verein, Passbild, Stempel, Unterschrift, Privat-Pflichtspielrecht, Alterszugehörigkeit prüfen. Ist der Spielerpass in Ordnung, so darf der Spieler spielen!

Kein Passbild/Passbild durchgestrichen

- Spieler muss durch amtlichen Lichtbildausweis identifizierbar sein und darf spielen.
- Im Junioren-/innenbereich muss der Betreuer bzw. Jugendleiter das Spielrecht auf dem Spielbericht bestätigen.
- Nach dem Spiel ist der Spielerpass mit dem neuen Lichtbild dem Schiedsrichter innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens von ca. 30 Minuten vorzulegen.
- Erfolgt dies nicht, Meldung mit Abschrift.

Spieler stimmt nicht mit dem Passbild überein

- Passbild durchstreichen, Verein informieren, Spieler darf spielen.
- Nach dem Spiel ist der Spielerpass mit dem neuen Lichtbild dem Schiedsrichter innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens von ca. 30 Minuten vorzulegen.
- Erfolgt dies nicht, Meldung mit Abschrift.

Stempel bzw. Unterschrift fehlen

- Spieler darf spielen.
- Nach dem Spiel ist der Spielerpass mit Stempel bzw. Unterschrift dem Schiedsrichter innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens von ca. 30 Minuten vorzulegen.
- Erfolgt dies nicht, Meldung mit Abschrift.

Kein Spielrecht nach Datum, oder zu alt für die Jugend

- Deutlicher Hinweis an den Verein, dass es eine Meldung geben wird. Besteht der Verein auf Einsatz des Spielers, darf er spielen! Meldung mit Abschrift erforderlich.



Spielrechtsnachweis per Detailspielberechtigung (ganzjährig möglich)

Legt der Verein eine Detail-Spielberechtigung vor sind folgende Punkte zu beachten:

- Genau wie beim tatsächlichen Spielerpass muss der Verein auch hier Sorge dafür tragen, dass das in der Detail-Spielberechtigung ausgewiesene Datum der Freundschafts- bzw. Pflichtspielgenehmigung auch tatsächlich einen Einsatz des Spielers in dem/den betreffenden Spiel/en zulässt.
- Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass dieser Spielberechtigungsnachweis nach 21 Tagen (ab dem darin angegebenen Tag der Passausstellung) seine Gültigkeit verliert und ein Spieler danach (ab dem 22 Tag) mit diesem Ausdruck nicht mehr eingesetzt werden darf.
- Als Spielberechtigungsnachweis gilt einzig der Ausdruck mit dem BFV-Internet-Logo der Detail-Spielberechtigung aus Pass-Online. Eine ausgedruckte Detail-Spielberechtigung ohne BFV-Internet-Logo, eine ausgedruckte Spielerliste aus Pass-Online oder sonstige Ausdrücke aus diesem Modul werden als Spielrechtsnachweis nicht anerkannt.
- Zusätzlich benötigt der Spieler einen amtlichen Lichtbildausweis, mit dem er sich vor dem Spiel zusätzlich legitimieren muss. Ansonsten ist auch ein solcher Spieler nicht spielberechtigt.
- Wurden alle diese Punkte erfüllt, ist die Passkontrolle damit „ohne Beanstandung“ durchgeführt und somit keine Meldung erforderlich.

Grundsätzlich gilt im **Junioren-/innenbereich** das gleiche wie bei den Erwachsenen auch (vgl. Ausführungen oben). Es bestehen lediglich folgende Unterschiede zu den Erwachsenen:

- Bei einem Juniorspiel, bei dem der Spielrechtsnachweis eines Juniorspielers/einer Juniorinnenspielerin mittels Detail-Spielberechtigung geführt wird, muss der/die Jugendleiter/in bzw. der/die Betreuer/in vor dem Spiel zusätzlich die Spielberechtigung des Spielers mit einer Unter-

schrift auf der Rückseite des Spielberichtes bestätigen.

- Im Junioren-/innenbereich ist keine zusätzliche Vorlage eines amtlichen Lichtbildausweises notwendig (Ausnahme: Bei Einsätzen von A-Junioren bzw. älteren B-Juniorinnen in Herren-/Frauenmannschaften ist die Vorlage des amtlichen Lichtbildausweises zwingend notwendig).

Der Schiedsrichter kann dem Spieler das Spielrecht nie verweigern, aber eine Meldung mit Abschrift schreiben.

Im Herrenbereich darf ein Spieler nur dann nicht spielen, wenn er einen Spielerpass vorlegt der kein Passbild aufweist oder das Passbild durchgestrichen ist oder er legt eine Detail-Spielberechtigung vor und er kann keinen Lichtbildausweis vorlegen.

Grundsätzlich – wenn die Passkontrolle bis nach dem Spiel nicht in Ordnung war (angemessenen Zeitrahmen von ca. 30 Minuten), hat der SR eine Meldung mit Abschrift zu verfassen.

A-Junioren bzw. B-Juniorinnen des älteren Jahrganges dürfen in Herren-/ Frauenmannschaften eingesetzt werden.

Im Zeitraum 1. Juli bis 31. Juli können A-Junioren bzw. B-Juniorinnen des noch jüngeren Jahrganges bereits in Herren-/ Frauenmannschaften eingesetzt werden.

A-Junioren des jüngeren Jahrganges, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, dürfen auch in allen Herrenspielen eingesetzt werden.

Markus Bayerl, VLS

Ergebnisse der Gruppenarbeiten vom Bayernligalehrgang (2. Teil)

Verhalten bei sehr kritischen Spielsituationen

1. Rudelbildung

- Präventive Maßnahmen einleiten, um mögliche Rudelbildung zu vermeiden z.B.: Stellungsspiel so gestalten, dass Spielnähe garantiert ist - Präsenz schafft Ordnung!
- Bei einer Rudelbildung ist höchste Konzentration geboten, Ruhe und Besonnenheit ausstrahlen



- Vergehen, die während der Rudelbildung geschehen, sind zu sanktionieren (Gelb oder Rot!)
 - Assistenten dürfen/müssen den Platz betreten, um den Schiedsrichter zu unterstützen (auch hier bewirkt allein die Präsenz wahre Wunder!)
 - Eine Möglichkeit ist, dass der Schiedsrichter die Situation beobachtet und sich die betreffenden Spieler merkt, während die Assistenten aktiv eingreifen
 - In der Praxis hat es sich als sinnvoll erwiesen, nach einer Rudelbildung die Zweikampfbeurteilung kleinlicher zu handhaben
2. Forderung von Gelb durch die Spieler
- Nur bei offensichtlicher Geste mit Gelb zu verwarnen
 - Bei klaren Vergehen sofort Gelb zeigen, um entsprechende Forderungen zu unterbinden
 - Stellungsspiel beachten (auch hier: Präsenz schafft Ordnung!)

Umgang mit den Spielern, Trainern, Vereinsverantwortlichen, Presse

Der Umgangston soll mit allen Beteiligten freundlich, korrekt, jedoch bestimmt sein. Nicht gegeneinander sondern miteinander.

Reihenfolge am Spielort: Vereinsverantwortliche, Trainer, Spieler, Presse

- Vereinsverantwortliche:
Vor dem Spiel mit dem Sicherheitsbeauftragten Kontakt aufnehmen- Gegenseitiger Respekt- Distanz wahren- Ansprechen wie man selbst gern angesprochen werden möchte- Konsequentes Auftreten (z.B. bei Trikotwahl)
- Trainer:
Smalltalk vor dem Spiel (beim Warmlaufen) um Spannungen zu nehmen bzw. gute Atmosphäre zu schaffen
Bei Fehlverhalten ruhige, sachliche, bestimmte Ermahnung im richtigen Moment- SRA sensibilisieren- Nicht alles hören- Oft Regelung durch Blickkontakt- Leitsätze zu recht legen, gedanklich einen Schritt weiter sein
- Spieler:
Spieler beider Mannschaften gleich behandeln, Distanz wahren- Keine Diskussionen

führen- Keine lockeren Sprüche oder interpretierbare Aussagen- Anweisungen in kurzen und ganzen Sätzen- Spielertypen unterscheiden- Führungsspieler ausmachen und auf seine Seite ziehen- Positiv beginnen, Erster Eindruck

- Presse:
Keine interpretierbaren Aussagen für sensationgierigen Journalisten -Falle der Journalisten erkennen und gut überlegte Aussagen treffen -Kein Statement gleich nach dem Spiel, erst Duschen

Sicherheitsvorkehrungen vor, während und nach dem Spiel

Vor dem Spiel:

- Bei erfolgter Einteilung, sollte man sich bereits über das Konfliktpotential des Spiels informieren (Derby, Konflikte im letzten Spiel, Sicherheitsspiel)
- Rechtzeitige Anreise am Spielort
- Freundliche Begrüßung am Sportplatz, um Konfliktpotential zu vermeiden um gutes Klima zu schaffen
- In Ruhe Spielfeldaufbau kontrollieren und Sicherheitsbestimmungen überprüfen
- Absperrung zu den Zuschauern, Coachingzone, Tore usw. kontrollieren
- Auf Flaschenverkauf achten
- Absprache mit dem Ordnungsdienst
 - o des Feldes verwiesene Spieler dürfen den Innenraum nicht wieder betreten
 - o Ordnungsdienst soll auch selber präventiv und selbstständig eingreifen
 - o Auf Feuerwerkskörper achten
 - o Standort des Ordnungsdienstes muss dem SR mitgeteilt werden, der Leiter des Ordnungsdienstes darf keine weitere Funktion ausüben
 - o Bei Pfiffen aus den Zuschauerrängen den Zuschauer finden
 - o Ordner sollen sich gut verteilen
 - o Zur Pause und am Ende des Spiel sollte ein Ordner den Schiedsrichter zur Kabine begleiten. Wenn es hektisch ist sollten zusätzliche Ordner hinzugezogen werden.

Während des Spiels

SR tragen einen großen Teil dazu bei, dass die Spiele ruhig über die Bühne gehen



- Souverän handeln
- Spieler schützen und präventiv auf Provokationen reagieren, auch von den Zuschauern
- Auf rassistische Äußerungen achten (Anweisungen folgen)
- Bei Rauch auf dem Spielfeld ggf. unterbrechen

Nach dem Spiel

- Selber keine Konflikte schüren, am besten keine Aussagen über das Spiel machen
- Keine Interviews im Trikot
- Bei schwierigen Spiel lieber schnell vom Spielfeld gehen
- Keine Diskussionen
- Bei Problemen im Spiel abreisen, nicht unbedingt Essen gehen.
- Nicht zu lange in der Wirtschaft sitzen bleiben
- Keine Aussagen über Sperren oder Sprachen treffen

Beispielbarkeit des Platzes



Gerade in der "schlechten" Jahreszeit kommt der Beurteilung, ob ein Platz beispielbar ist

oder nicht, große Bedeutung zu. Bei der Überprüfung des Spielfeldes auf Beispielbarkeit muss der Schiedsrichter sorgfältig vorgehen. Bis eine Stunde vor Spielbeginn entscheidet der Spielgruppenleiter bzw. der jeweilige Platzverein, ob Spiele abgesagt werden. Auch hierbei kann ein Schiedsrichter zu Überprüfung herangezogen werden. Auf alle Fälle ist der jeweilige Schiedsrichter bzw. der SR-Obmann zu verständigen.

Die Spielgruppenleiter sind gehalten bei entsprechender Witterung die Spiele ganzer Gruppen abzusagen. Es empfiehlt sich daher, sich vor der (etwas weiteren) Abreise zum Spielort beim jeweiligen Spielgruppenleiter telefonisch zu erkundigen.

Der Schiedsrichter allein entscheidet, ob ein Platz beispielbar ist. Er soll sich dabei von zwei Überlegungen leiten lassen:

Ist die Gesundheit der Spieler gefährdet?

Kann das Spiel ordnungsgemäß abgewickelt werden?

Die Gesundheit der Spieler wird im Allgemeinen bei folgenden Voraussetzungen gefährdet sein:

- das Spielfeld ist mit Eisflächen bedeckt;
- ein ehemals weicher, völlig zertretener Boden ist nun hart gefroren, so dass durch die vielen Unebenheiten die Gefahr von Knöchelbrüchen und sonstigen Verletzungen zu groß ist;
- durch einen Eisregen ist die Gefahr der Unterkühlung der Spieler gegeben;
- ein Gewitter mit Blitzen geht nieder.

Ein Spiel kann nicht mehr ordnungsgemäß durchgeführt werden, wenn

- weite Flächen des Spielfeldes mit Wasser bedeckt sind;
- tiefer Schnee ein Spielen unmöglich macht;
- der Ball auf Grund von Pappschnee nur noch eine Schneekugel ist;
- das Torgebälk bricht und nicht rechtzeitig instand gesetzt werden kann;
- so dichter Nebel herrscht, dass von einem Tor nicht mehr zum anderen zu sehen ist.

Schwerer Boden – schlechtes Wetter – schweres Spiel

Es wird für die Spieler, aber auch für uns Schiedsrichter schwieriger. Jeder kennt das: Tiefer, weicher Boden, an der Oberfläche nass – Kampfboden, wie er für den Fußball auf den britischen Inseln sprichwörtlich ist.

Für uns Schiedsrichter muss klar sein, dass die Spielleitung in dieser Zeit an uns besondere Anforderungen stellt. Dies gilt insbesondere in zwei wesentlichen Bereichen unserer Aufgaben auf dem Spielfeld:

1. für die Wahrnehmung und Bewertung von Zweikampfverhalten;
2. für die Führung und Steuerung des Spiels durch persönliches Einwirken, Auftreten und regulierendes Verhalten.

Spielbeobachtung und Zweikampfverhalten

Auf rutschigem, tiefem Boden ist die Körperkontrolle der Spieler oft beeinträchtigt. Nicht immer stellen die Spieler von sich aus ihr An-



griffsverhalten auf die schwierigen Bodenverhältnisse ein. Im Gegenteil: Nach dem Motto „Auf rutschigem Rasen rutscht sich's besser“ riskieren die Spieler Tacklings, die „statt Ball den Mann“ treffen. Wir kennen die Gebärden ja zur Genüge: „Mei, Schiri, ich wollt doch bloß an Ball spuin.“ Lassen wir uns nicht beirren! Wer aus dem Lauf heraus auf dem Gesäß und Oberschenkel mit gestrecktem Bein (sliding tackling) in den Ball führenden Gegner hineinrutscht, der riskiert einiges. Wird der Ball verfehlt, das Bein des Gegners getroffen, liegt gesundheitsgefährdende, brutale Spielweise vor! Leider fehlt übermotivierten Spielern dafür oft die Einsicht und Vernunft!

Wir müssen hier mit allen Mitteln die Spieler zur Vernunft bringen. Wem die erforderliche Rücksicht, d. h. auch die Voraussicht auf Verletzungsgefahren fehlt, handelt grob fahrlässig! Er verdient nicht die geringste Nachsicht seitens des SRs. Der Grundsatz lautet da: Kategorisch ermahnen, unnachsichtig verwarnen, konsequent vom Feld verweisen!

Spielleitung, Spielsteuerung, Einsatz der Persönlichkeit

Wenn die jahreszeitlichen äußeren Bedingungen kritisch sind, gilt es Grundsätze für die Spielleitung zu beherzigen:

- Von Beginn an einen engen Maßstab bei der Beurteilung des Angriffs- und Zweikampfverhalten anlegen.
- Wird das Spiel kampfbetont, häufen sich Fouls durch Überhärten; da gilt es sofort gegenzusteuern: Lieber mit kleinlicher Auslegung bremsen, als dass einem das Spiel aus der Hand gleitet: dass es hektisch wird, emotional, brutal, und zum Schluss ist es vielleicht gar nicht mehr steuer- und kontrollierbar.
- Unbedingt als Maßstab beachten: Grenzen setzen! Der Spieler muss seine Spielweise immer verantworten. Ausreden gelten nicht. Zeigen wir, dass wir Persönlichkeiten sind, dass wir als Spielleiter hier gegenhalten, dass wir konsequent durchgreifen, den „Brutalos“ Grenzen aufzeigen.

Joachim Schamriß, GLW Regensburg

Leicht-Fußbälle im jüngsten Juniorenbereich



Bei D-, E- und F-Junioren müssen spezielle Leichtbälle verwendet werden. Für die Einhaltung der Ballvorschrift ist grundsätzlich der Heimverein zuständig.

Der SR prüft nur ob auch genügend Luft im Spielball ist. Wird kein Leichtball verwendet, ist das ebenso eine Angelegenheit des Vereins. Das Spiel wird trotzdem durchgeführt. Eine Meldung wird darüber nicht verfasst.

Keine Rückwechslung bei U 17 Juniorinnen auf Verbandsebene



Auf Verbandsebene (Landesliga, Bayernliga der U17 Juniorinnen) gibt es keine Rückwechslung der Spielerinnen (§ 21 Abs. 4 JO)!

Außerdem ist das Spielen mit einem Zusatzspielrecht (§ 24 Abs. 1 b JO) auf Verbandsebene inkl. der Bayerischen Meisterschaften auch nicht zulässig.

SR-Handbuch

Die aktualisierte Neuauflage des SR-Handbuches wird in Kürze an die Gruppen ausgeliefert. Bislang haben einige SR-Vereinigungen ihren Bedarf noch nicht an die Verbandsgeschäftsstelle gemeldet. Bei dieser Gelegenheit wird erinnert an die Aussage vom VSO Stark, dass die SR ab Kreisliga aufwärts das Handbuch auf alle Fälle haben sollen. Auch für die Neulingslehrgänge ist dieses Handbuch ein hervorragendes Ausbildungsmittel!

